

GARTENPORTRAIT

rosengesellschaft zug

Unser Garten in Menzingen

Elisabeth Arpagaus, Menzingen



Vor 43 Jahren zogen wir mit unseren Kindern vom Tal ins 800 Meter hoch gelegene, nebelarme Klosterdorf Menzingen.

Unser Haus liegt zwischen zwei Bauernhöfen in der hügeligen Moränenlandschaft. Von Garten war noch keine Spur.

So machten wir uns ans Werk. Der Bauer auf der linken Seite half uns mit dem Traktor die Brombeerbüsche zu entfernen. Wir jäteten, planierten und haben die Hügel abgetragen, welche von den Mäusen gemacht wurden, die ja auch ihre Hügel haben wollten.

Die ersten Pflanzen, die wir setzten, waren Wolfsmilch, um die unterirdischen Bewohner zu vertreiben. Laub und Nadelbäume wurden angeschleppt. Allmählich nahm der Garten Form an. Hinter dem Haus sollte der Gemüsegarten angelegt werden. Dort wohnten jedoch die Schnecken und der Ertrag war zu gering. So

vergassen wir das Gemüse und beschränkten uns auf Blumen. Viele Wunschpflanzen überstanden hier auf 800 Meter den Winter nicht. Wir sind dann dem Rosenverein beigetreten und lernten eine Menge über die Rosenpflege. Da und dort gab es Besichtigungen und wir verliebten uns in Rosen. So entstand mit der Zeit ein ansehnlicher Garten, in dem wir uns viel aufhalten mit Gärtnern, "dolce far niente" oder mit dem Staunen über die Natur.

Im Frühling braucht es immer Geduld, denn die Vegetation beginnt hier oben 2-3 Wochen später als im Tal. Im Sommer aber halten sich die Farben der Rosen viel länger, da es nie so heiss wird. Der meist nebelfreie Herbst schenkt uns viele Sonnenstunden und im Winter kehrt mit der Schneedecke Ruhe ein im Garten. So geniessen wir den Garten zu allen vier Jahreszeiten.

